

# Der Schrei der Erde

**Möbelmuseum:** Die Ausstellung „Erd-Charta“ ist noch bis zum 11. September zu sehen.  
23 Künstler stellen ihre Werke zum Thema aus

■ **Steinheim** (nw). Noch bis zum 11. September ist im Möbelmuseum die Ausstellung „Erd-Charta – Schrei der Erde“ zu sehen. Bei der Eröffnung begrüßte die Vorsitzende des Fördervereins Möbelmuseum, Regina Schuler, die Diplombiologin und Erd-Charta-Botschafterin Ulrike Berghahn von der ökumenischen Initiative Eine Welt.

Ulrike Berghahn skizzierte in ihrem Einführungsreferat die wesentlichen Gedanken, die in den siebziger Jahren vom Club of Rome in dem Buch „Grenzen des Wachstums“ veröffentlicht und viel beachtet wurden. Die Leitidee sei eine nachhaltige Entwicklung, die die Bedürfnisse der heutigen wie auch der künftigen Generationen an den begrenzten Ressourcen sowie der begrenzten Belastbarkeit unserer Ökosysteme orientiere. Auf Initiative der Vereinten Nationen sei die Erd-Charta in einem mehr als zehnjährigen Prozess entstanden. Mehrere hundert Organisationen und Tausende von Einzelpersonen hätten sich über kulturelle, religiöse, ethnische und geografische Grenzen hinweg beteiligt. Alle habe das Ziel einer zukunftsfähigen und ge-

rechteren Welt geeint.

Nach dieser Einführung stellte der Künstler Heiner Stiene von der ARTd aus Bad Driburg einige Hauptakzente der Steinheimer Ausstellung vor, die von April bis Juli die-

ses Jahres im Waldinformati-  
onszentrum Hammerhof zu  
sehen gewesen ist. Ziel der  
Gruppe ARTd sei es, den  
„Schrei der Erde“ mit verschie-  
densten bildnerischen Mitteln  
sichtbar zu machen. Sehr ein-

drucksvoll das Bild des schrei-  
enden Kindes von Heidi Lan-  
ge-Kalkerhoff am Treppenauf-  
gang des Museums mit dem Ti-  
tel „Kinder machen viel Ar-  
beit“ zum Übel der weltweiten  
Kinderarbeit,

Alle Arbeiten der 23 Künst-  
lerinnen und Künstler regen  
zum verstärkten Nachdenken  
an. So etwa auch die Installa-  
tion „Vergeblicher Rettungs-  
versuch“ von Rolf Mertens, die  
Kreuzskulptur „Ausgeblutet“  
oder „Boat People“ von Hei-  
ner Stiene. Ohne Hoffnung  
lässt sich jedoch nicht leben.  
Das drückt Edith Wulf in zwei  
Gemälden mit dem Titel  
„Hoffnung“ aus.

Ziel der Ausstellung ist es,  
das Bewusstsein für die Phä-  
nomene der Veränderung zu  
stärken und uns für notwen-  
dige und mögliche Schritte zu  
sensibilisieren. Mit Hilfe eines  
bereitgestellten kurzen Aus-  
stellungsführers lassen sich die  
Gedanken der Künstler gut  
nachvollziehen. Auch eine  
Gruppenführung ist möglich,  
zu Beginn des neuen Schul-  
jahres vielleicht auch für eine  
Schülergruppe.

Die Öffnungszeiten: mitt-  
wochs und sonntags 14 bis 17  
Uhr oder nach Vereinbarung.



Referierten bei der Vernissage: Erd-Charta-Botschafterin Ulrike Berghahn und der Künstler Heiner Stiene.

FOTO: MÖBELMUSEUM

Neue Westfälische, 29.8.16